

Künstler der Gegenwart in den Amperlandkreisen

Zu dieser Serie wurden alle in den Kreisen Dachau, Freising und Fürstenfeldbruck lebenden bildenden Künstler eingeladen, sich und ihr künstlerisches Werk vorzustellen. Diese Chance wurde vielfach dankbar und begeistert aufgenommen.

Zur Vorplanung der weiteren Amperlandhefte wird hiermit öffentlich bekanntgegeben, daß Künstlerselbstdarstellungen nurmehr bis zum 15. Mai 1988 angenommen werden. Wir bitten Sie, die Künstler in Ihrem Bekann-tenkreis auf diesen Termin besonders hinzuweisen.

Unsere Leser werden vielleicht Verständnis dafür haben, wenn sich Künstler, die keine Verkäufe und private oder öffentliche Aufträge anstreben, oder die sich vor privaten Aufträgen kaum zu retten vermögen, nicht an diesen Selbstdarstellungen beteiligen. Die Herausgeberschaft des »Amperland« allerdings hätte ihren Lesern in dieser Serie gern eine mögliche Vollständigkeit geboten. Doch auch wir respektieren, daß es Künstler geben kann, die es nicht nötig haben, in die Öffentlichkeit zu treten.

G. H.

Der Bildhauer Christian Handtschucher

Herr Architekt Max Gruber hatte in Amperland 18 (1982) 254 festgestellt, daß die erste Ehefrau des Bildhauers Christian Handtschucher, die Dachauer Bildhau-erswitwe Anna Regina König war. Als Tochter des Dachauer Schuhmachermeisters Georg Lautenschlager und dessen Ehefrau Rosina hatte sie eine Schwester Katharina, die am 16. Juni 1693 in Dachau den Rotgerber Thomas Mittlhambler heiratete. Katharina Mittlhambler starb am 5. November 1712, ohne Kinder zu hinterlassen. Am 5. Januar 1713 schloß deshalb der Witwer Thomas Mittlhambler einen Erbschaftsvertrag mit den Kindern der einzigen Schwester seiner verstorbenen Frau, der zu diesem Zeitpunkt ebenfalls bereits verstorbenen Ehefrau des Bildhauers Christian Handtschucher, Anna Regina. Obwohl der Witwer nach diesem Vertrag (StA München, Br.Pr.1190 Nr. 38 fol. 43) nur die vorhandene Kleidung der Verstorbenen und 5 fl Bargeld auszuhändigen hatte, verdanken wir dieser Eintragung doch Informationen über den Verbleib der Kinder des Bildhauers Christian Handtschucher: Danach war 1713 seine Tochter Anna Regina (* 1674 in Eichstätt) die Witwe des Eichstätter Färb-ers Johann Andreas Schnurer. Der älteste Sohn (wahrscheinlich der 1675 geborene Franz Ignaz) war als P. Sebastiano Kastner im Kloster Wessobrunn. Der Sohn Johann Jakob Handtschucher (* 1679 in Eichstätt) wirkte als Bürger und Bildhauer in Prag und der Sohn Anton Willibald (* 1681 in Eichstätt) lebte als Bürger und Bildhauer in Eichstätt.

G. H.

Buchbesprechungen

Albrecht Weber (Hrsg.): Handbuch der Literatur in Bayern. Vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1987, 748 S., 56 Abb., 4 Farbtafeln u. 2 Übersichtskarten, Ln. DM 78,-.

Wie in anderen Fachbereichen erfordert auch in der Lite-raturgeschichte die unüberschaubar gewordene Wissens-fülle Zusammenfassungen. Für die Geschichte der Lite-ratur in Bayern ergriff dankenswerterweise der Lehr-

stuhlinhaber für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur an der Universität Augsburg, Prof. Dr. Albrecht Weber, die Initiative zur Herausgabe eines Handb-uches. Es sei hervorgehoben: Es handelt sich um keine Literaturgeschichte der Bayern, sondern um eine Ent-wicklungsgeschichte der Literatur in Bayern; innerhalb des bayerischen Staatsgebietes.

Gegliedert in die Zeitabschnitte 750–1350, 1350–1750, 1750–1885, 1885–1920, 1920–1956 und 1956–1985, folgen nach Überblicken über die entsprechende Zeitspanne Einzelwürdigungen zeittypischer Schriftsteller. Der Herausgeber zog hierzu die jeweils besten Sachkenner, insgesamt 42 Mitarbeiter, heran und erreichte damit nicht nur eine in allen Bereichen ausgewogene Darstel-lung, sondern darüber hinaus ein weitgehendes Einbrin-gen des gegenwärtigen Wissensstandes. Nur zum Teil wird die Auswahl der herangezogenen und genannten Literatur nicht ganz klar. Insgesamt war es das Ziel, einen möglichst breiten Leserkreis anzusprechen. Dies erforderte Verzicht auf Vollständigkeit und Beschrän-kung auf das Wesentliche. Dafür zeichnet sich das Werk durch sein Streben nach objektiver Darstellung aus und erweist sich als unentbehrliches Nachschlagewerk. Der klare, übersichtliche Aufbau erleichtert dabei dessen Benutzung ebenso, wie das umfangreiche Personenregi-ster und ein Werkregister.

G. H.

Wolter v. Egan-Krieger: Tradition mit dunklen Flecken. Historische Kleinigkeiten aus Freising. Gerd Spann Verlag, Kranzberg 1987, 220+–XVI S. mit zahlreichen Abb. Ln. DM 38,-.

Gut ausgewählte Beispiele lassen historische Beweg-gründe besonders verdeutlichen. Der Verfasser wählte Traditionsbrüche als besondere Formen von Tradition: Oberberghausen, der Schönleutner-Hof, die Moosach und ihre Mühlen, der Freisinger Marktbrunnen, die Mariensäule, die Ringmauer Freising, der Abbruch des Münchner Tores.

Die quellenmäßig gut recherchierten Beiträge verdeutli-chen, daß neben Traditionsbewahrern stets vorwärts-drängende Menschen standen, die im Bewahren von gewachsener Kultur einen Hemmschuh für den Fort-schritt sahen. In den vorgeführten Beispielen wurden Entscheidungen stets anhand momentaner Nützlichkei-ten getroffen, nie unter weiterdenkenden Gesichtspun-ten. Stets zeigte sich, daß das »zukunftsweisende« Bre-chen mit »veralteten« Traditionen bereits nach wenigen Jahrzehnten selbst veraltet war. Statt aber zu erkennen, zu welchen Trugschlüssen der »Zeitgeist« zu führen ver-mag, werden die Fehler an stets neuen Beispielen wieder-holt. Ergebnis hiervon sind immer neue und stärkere kulturelle Verödungen, ohne daß hierfür ein tatsächlicher »Nutzen« eingetauscht würde. Noch immer lebt der kurzsichtige, kurzlebige Zeitgeist. Der Verfasser verweist darauf, daß nicht das Abbrechen oder Verändern historischer Bauwerke die eigentlichen Flecken im geschichtlichen Ablauf hinterläßt, sondern das Motiv, aus dem solches geschieht. »Unsere geschichtliche Ver-gangenheit als lebensnotwendige Grundlage für eine Zukunft anzusehen – davon sind wir vermutlich weiter entfernt als jemals zuvor.«

G. H.